

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Miwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustr. Sonntags-  
blatt (wöchentlich),  
2. Eine landwirth-  
schaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnement-Preis:  
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.  
auf Wunsch unentgeltliche  
Zusendung.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts  
zu  
Pulsnik  
und des Stadtrathes

Inserate  
sind bis Dienstag u. Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen  
bei  
Herrn Buchdruckereibes. B a b k  
in Königsbrück, in den An-  
noncen-Bureau von Haas-  
stein & Vogler u. „Invaliden-  
bank“ in Dresden, Rudolph  
Koffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 95.

29. November 1893.

### Bekanntmachung.

Dem von dem Schießhaus, der Dienstwohnung des Herrn Amtsrichters und dem Hauff'schen Garten sammt anliegenden Grundstücken begrenzten Platz ist auf Beschluß der städtischen Collegien der Name

### Wettinplatz

beigelegt worden.

Pulsnik, am 27. November 1893.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

Der Gastwirth Emil Theodor Oswald in Niedersteina

beabsichtigt, in dem unter Nr. 78 des Brandversicherungs-Catasters Nr. 100 a des Flurbuchs für Niedersteina gelegenen Grundstück eine Schlächtereier zu errichten. Nach § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, so weit sie nicht auf besonderen Privat-rechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.  
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 21. November 1893.  
von Erdmannsdorf.

### Bekanntmachung,

die Vermehrung der Viehmärkte zu Radeberg betr.

Vom Jahre 1894 an wird in Radeberg an dem ersten Mittwoch eines jeden Monats Viehmarkt abgehalten. Nur wenn auf den ersten Mittwoch ein kirchlicher Festtag fällt, findet der Viehmarkt am 2. Mittwoch im Monat statt.

Die Kraummärkte fallen nach den bisherigen Grundsätzen auf Donnerstag vor Misericordias-Domini und Donnerstag vor Simon Judas. Im Jahre 1894 findet sonach an folgenden Tagen Markt in Radeberg statt.

Mittwoch,	am	3. Januar 1894,	Viehmarkt,
"	"	7. Februar 1894,	"
"	"	7. März 1894,	"
"	"	4. April 1894,	"
Donnerstag,	"	5. April 1894,	Kraummarkt,
Mittwoch,	"	2. Mai 1894,	Viehmarkt,
"	"	6. Juni 1894,	"
"	"	4. Juli 1894,	"
"	"	1. August 1894,	"
"	"	5. September 1894,	"
"	"	3. Oktober 1894,	"
Donnerstag,	"	25. Oktober 1894,	Kraummarkt,
Mittwoch,	"	7. November 1894,	Viehmarkt,
"	"	5. Dezember 1894,	"

Radeberg, am 11. November 1893.

Der Stadtrath.  
Kumpelt.

## Montag, den 11. Dezember 1893: Viehmarkt in Bischofswerda.

### Deutscher Reichstag.

Aus der 5. Sitzung vom 25. Nov.

Es wird die erste Verathung der Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.): Ich habe zunächst auf die Angriffe des Reichskanzlers gegen die konservative Partei zu erwidern. Er scheint in seiner Rede einer über- großen persönlichen Verstimmung Raum gegeben zu haben. Es ist Niemandem beigegeben, die Lauterkeit der Gesinnung des Reichskanzlers zu bezweifeln. Auch dem Fürsten Bismarck bin ich wiederholt entschieden entgegengetreten, und habe doch stets persönlich die größte Hochachtung vor ihm gehabt. Graf Caprivi scheint sich über den Umfang der agrarischen Bewegung zu täuschen. Sie hat sich beständig gesteigert von dem Tage an, wo die Wendung in der Han- delspolitik eingetreten ist. Man sieht im Lande eben nicht auf die Gesinnung, sondern auf die Thaten des Reichskanz- lers. Dieser hat gestern behauptet, nicht mehr Schulter an Schulter mit der konservativen Partei stehen zu können. Sollte darin eine definitive Absage an uns liegen, so wer- den wir uns damit abzufinden wissen. Ich glaube aber kaum, daß heute noch ein Minister ohne die Stütze der konservativen Partei regieren kann. Uns haben die Vor- gänge der letzten Jahre und nicht zum wenigsten die bei Gelegenheit des preussischen Volksschulgesetzes genöthigt, uns selbstständig zu machen. Wenn aber der Reichskanzler uns die Aufgabe zuschiebt, Maßregeln zur Linderung der Noth der Landwirtschaft vorzuschlagen, so drückt er damit das

Niveau der Regierungsgewalt herunter. An uns ist es nur die Regierung bei ihren Maßnahmen zu unterstützen, und das haben wir von jeher redlich gethan. Ich weise deshalb auch den Vorwurf, daß wir einseitige Interessen vertreten, zurück. Wir haben immer die Harmonie der Interessen be- tonnt. Hier fragt es sich, ob die Landwirtschaft die Opfer, die ihr auferlegt werden sollen, auch tragen kann. Ist das nicht der Fall, so hat selbst Herr von Stumm sich für die Ablehnung der Verträge ausgesprochen. Wir haben nie vom Reichskanzler verlangt, daß er aus Eigennutz handle, wir haben es nur bedauert, daß ihm Verstandniß für die Landwirtschaft fehlt. Das haben wir auch in der gestrigen Rede bestätigt gefunden. Weiß doch jeder praktische Land- wirth, daß die Maul- und Klauenseuche auch indirekte Schädi- gungen verursacht, die auf Millionen zu beziffern sind. Kennt doch ferner jeder Landwirth die Nachteile des Rück- ganges der Schafzucht. Damit verlasse ich aber die Rede des Reichskanzlers und wende mich zu den Handelsverträgen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir unseren autono- men Tarif hätten aufrecht erhalten sollen, selbst auf die Ge- fahr hin, daß wir in einen Zollkrieg gerathen wären. In einem solchen hätten wir eo ipso die stärkere Position ge- habt und dann leicht Vortheile errungen. Mit Rumänien haben wir wie früher eine Konvention durchgesetzt, ohne unsere Getreidezölle herabzusetzen. Ich stimme prinzipiell gegen jeden Handelsvertrag, der diese Zölle herabmindert oder die Einnahmen des Reiches beeinträchtigt. Beides ist hier der Fall. Das Letztere ist bei der Denkschrift ausdrück- lich zugestanden. Ist auch vielleicht die Getreideeinfuhr aus

Rumänien nicht so erheblich, so ist doch zu bedenken, daß es schwer sein wird, Rußland eine Konzession zu versagen, die wir Rumänien zugestanden haben. Die Vortheile für die Industrie darf man auch nicht zu hoch anschlagen. Wir haben in dem früheren Verträge auch hier niedrige Zollsätze gehabt. Unsere Textil- und Seidenindustrien sind früher von Rumänien weit günstiger behandelt worden. Dazu kommt, daß an den maßgebenden Stellen in Rumänien wenig Neigung herrscht, die deutsche Industrie an den Vie- ferungen zu betheligen, daß man vielmehr bei jeder Gele- genheit die französische Industrie bevorzugt. Man will ja doch den anderen Staaten durch ein besonderes Gesetz die gleichen Vortheile, wie uns, einräumen, und zwar geschieht dies dann ohne Gegenleistungen, wie sie uns zugemuthet werden. Den geringen Nutzen aber, den die Industrie von dem Verträge ziehen kann, wird Rumänien durch inner- politische Maßnahmen wieder illusorisch zu machen wissen. Deshalb bitte ich Sie: Prüfen wir in der Kommission und lehnen wir ab. (Beifall rechts.)

Staatssekretär Frhr. v. Marschall: Auch der Vorred- ner hat in keiner Weise den Beweis erbracht, daß die Ver- träge die Landwirtschaft schwer schädigen. Eine Absage an die konservative Partei konnte in den gestrigen Ausfüh- rungen des Reichskanzlers nicht liegen. Wir bekämpfen an den agrarischen Agitationen nur das, was nicht konservativ ist, einen 5 Markzoll haben früher selbst viele Konservative für zu hoch und für schädlich gehalten. Man kann also nicht von einer Schädigung um ungezählte Millionen sprechen. Stellt man daher eine solche Behauptung nochmals auf, so





bitte ich dringend, Beweise beizubringen. Es tritt doch keine Schädigung der Produktion ein, so lange die Einfuhr keinen zu großen Umfang annimmt. Diese geht aber ständig zurück. Wie es mit den Behauptungen des Korrespondenzblattes des Bundes der Landwirthe steht, hat schon gestern Abg. Dr. Paasche beleuchtet. Ich könnte seinen Ausführungen noch eine ganze Blütenlese weiterer hinzufügen. Man hat sich z. B. nicht getraut, einfach zu behaupten, der rumänische Zolltarif sei dreimal so hoch, wie der deutsche, nur weil das für einzelne Tarifpositionen zutrifft. Man stellt ferner die Wirkungen des österreichischen Handelsvertrages falsch dar, man spricht immer noch von der Ueberfluthung mit österreichischem und russischem Getreide, während sich in Wahrheit unsere Handelsbilanz gegenüber Oesterreich um 18 1/2 Millionen gebessert hat. Das ist in der That das Maßloseste an Uebertriebung, was man leisten kann, und ich habe das Vertrauen, daß der wahrhaft konservative Landwirth sich ihnen fern halten wird. Auf den Standpunkt des autonomen Tarifs können wir uns nicht stellen, weil wir auf den Export angewiesen sind. Begünstigten können wir diesen nur durch Tarifverträge. Der Vorredner hat nun an dem rumänischen Vertrage bemängelt, daß wir nicht Zugeständnisse genug durchgesetzt haben. Das war aber nicht möglich. Es kommt dazu, daß wir die Industriellen diesmal gehört und daß sie sich für zufriedengestellt erklärt haben. Das könnte doch auch Herrn von Hammerstein genügen. Hier zeigt sich aber, durch das Verlangen, den Vertrag abzulehnen, daß die agrarischen Bestrebungen einseitig landwirthschaftliche Interessen verfechten. (Beifall links).

Abg. Dr. Hammacher (natl.): Ich schicke voraus, daß nicht alle meine Freunde auf dem Standpunkt des Dr. Paasche, der auch der meine ist, stehen. Einige können sich nicht entschließen, für die Verträge zu stimmen, andere verlangen eine gründliche Prüfung, um Bedenken zu beseitigen. Ich erinnere sodann daran, daß meine Freunde von Anfang an die Schutzpolitik an immer den Grundsatze von der Harmonie der Interessen von Industrie und Landwirtschaft vertreten haben. Aber wir sind deshalb doch niemals prinzipielle Gegner von Handelsverträgen gewesen. Auch Fürst Bismarck war ein solcher nicht. Das Festhalten an dem autonomen Tarif hätte uns zu ernststen Krisen und zum Zollkriege geführt. Inwiefern ein solcher uns geschädigt hätte, das ist eine sehr ernste Frage, die noch nie so leicht hin beantwortet worden ist, wie heute seitens des Abgeordneten von Hammerstein. Der Rückgang des Exports führt doch zu einem Rückgang der Produktion, zu einer Entlassung von Arbeitern und zur Steigerung der Ueberbevölkerung. Ich erinnere speziell an die Wirkungen des rumänisch-österreichischen Zollkrieges. Rumänien hat sich selbst da nicht mehr abnötigen lassen, als es uns zugestanden. Gleichwohl ist es für meine Freunde ausschlaggebend, daß kein Faktor unseres gewerblichen Lebens geschädigt werde. Aber das Eine müssen wir doch festhalten, daß der Vertrag mit Oesterreich besteht. Ihn aufzuheben, wäre doch eine Tollhausidee, auf die einzugehen wohl Niemandem im Hause einfallen dürfte. Besteht aber der österreichische Vertrag mit dem ermäßigten Getreidezoll, so ist es natürlich, daß Rumänien diese Konzession auch beanprucht. Wir können sie aber auch zugestehen, ohne die Landwirtschaft zu schädigen, denn gerade die Erfahrungen der letzten Jahre haben doch gezeigt, daß man auf die Höhe des Zolles nicht mehr den entscheidenden Werth legen darf, wie früher. Hat doch gerade Rußland mit seinen hohen Zöllen unerhört niedrige Getreidepreise. Trotzdem sind wir bereit, gerade diese Frage in der Kommission recht eingehend zu prüfen. Wir werden die Prüfung aber auch darauf ausdehnen müssen, wie sich die Verhältnisse unter dem bisherigen Zustande gestaltet haben. Die bisherige Statistik genügt in dieser Beziehung nicht. Jedenfalls kommt für uns viel darauf an, unsere Handelsbilanz zu verlassen. Verhindern Sie das, so treiben Sie dieselbe Politik, wie die Antisemiten und sonstige umstürzlerische Elemente. (Beifall bei den Natl.)

Abg. v. Kardorff (Reichsp.): Ich erinnere daran, daß Rumänien keinen Getreidezoll gegen Rußland hat, daß also, wenn wir den Vertrag schließen, das russische Getreide ungehindert auch zum ermäßigten Zoll zu uns gelangen kann. Herrn v. Marschall möchte ich darauf hinweisen, daß die Landwirthe durch die herrschende Nothlage und durch die steigende Verschuldung geradezu zur Verzweiflung getrieben worden sind. Daher der Erfolg der Agitation des Bundes der Landwirthe. Der Ton in diesen Agitationen mißfällt auch mir, und ich bin der Meinung, daß ein solcher Ton mehr oder weniger auf den zurückfällt, der ihn anspricht. Man sieht das an dem Rückgange der freisinnigen Partei unter der Leitung des Abg. Richter, die Landwirtschaft hat eine Reihe wohl begründeter Beschwerden über die neuere Gesetzgebung. Auf alle diese Beschwerden hat auch der Bund der Landwirthe hingewiesen. Die bezüglichen Maßnahmen zu treffen, ist allerdings Sache des Mannes, der das Ganze leitet. Ich bin z. B. fest überzeugt, daß der Reichskanzler nur eine entgegenkommende Erklärung in der Währungsfrage abzugeben brauchte, und die Handelsverträge würden ohne Schwierigkeiten durchgehen. Es handelt sich um die Erhaltung des Bauernstandes. Bis jetzt ist derselbe nicht der schlechteste, aber es ist mir doch schon vorgekommen, daß bäuerliche Besitzer zu mir kamen, um mich zu fragen, wohin sie am besten auswandern sollten. Bedenken sie doch, daß die Goldwährung auch den englischen Bauernstand ruiniert hat. Stimmen wir dem rumänischen Vertrag zu, so wird auch der russische die Zollherabsetzung bringen. Was die Industrie an Absatzgebiet in Rumänien gewinnt, ist gering im Vergleich zu dem, was sie im Inlande verlieren würde, wenn unsere Landwirtschaft in ihrer Kaufkraft erheblich geschädigt wird. In Frankreich hat man anders gehandelt. Es kann heute kaum mehr ein Gemmel in Frankreich eingeführt werden. Ich möchte auch den deutschen Staatsmännern den Rath geben, daß sie die Landwirtschaft wieder in die Höhe gebracht habe. (Beifall rechts).

Abg. Dr. Meyer = Halle (freis. Vereinigg.): Die Angriffe des Bundes der Landwirthe gegen den Reichskanzler schienen mir so schwere, daß ich die Empfindung habe, die Zurückweisung war nicht scharf genug. Die Klagen der

Landwirthe sind doch schon zu Zeiten des Fürsten Bismarck gehört worden, beispielsweise die über den Rückgang der Schafzucht in Deutschland. (Heiterkeit.) Bei Handelsverträgen kommt es immer darauf an, daß wir überhaupt solche Verträge haben. Wäre der 1. Februar 1892 vorübergegangen, ohne daß wir neue Handelsverträge geschlossen hätten, so hätten wir heute einen Zustand, als ob jeder Staat eine chinesische Mauer um seine Grenzen gezogen hätte. Das wäre für Deutschland ein Unglück, wie es nicht größer gedacht werden kann, denn Deutschland ist auf den Export seiner Industrie-Produkte angewiesen, es muß auch Produkte des Auslandes beziehen. Wir haben Jahre hindurch eine schlechte Handelsbilanz gehabt. Sie zu verbessern, war Pflicht der Regierung. Durch die Verträge ist das geschehen und im großen Ganzen enthalten sie nichts als Zollbindungen. Ein Zollkrieg kann niemals einer der beiden Parteien Nutzen bringen, sondern er schädigt sie beide.

Graf Limburg Stirum ist der Ansicht, wir können den Schmerz des Zollkrieges am längsten aushalten. Er will dabei nach Art der Indianer dem Gegner einen brennenden Schwamm in die Hand legen und kann dann warten, denn er fühlt nicht den Schmerz der Industrie. (Heiterkeit.) Graf Limburg hat sich auch in einen sonderbaren Widerspruch mit dem Grafen Kanitz gesetzt. Er sagte, die Oesterreicher hätten uns übers Ohr gehauen und lachten sich nun ins Fäustchen. Graf Kanitz sagte dagegen, sie wären froh, ihn wieder los zu sein. (Heiterkeit.) Ich meine aber, die Diskussion ist erschöpft und wir sind es auch. Ich bitte Sie, nehmen Sie die Verträge an.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Dem Gedächtniß der Todten war der letzte Sonntag gewidmet. Vormittags folgte eine zahlreiche andächtige Gemeinde den mauehenden Klängen der Kirchenglocken, und nach Beendigung des Gottesdienstes ging man dann hinaus zu den Grabesstätten der Todten, die sich inmitten der düsteren Spätherbststimmung des November, der uns sonst nur kahle Zweige und erstorbenes Leben in der Natur vorführt, vielfach in wahre Blumengärten verwandelt. Eine stattliche Menge von Gräbern zeigte die reizvollste Pflanzwelt, wobei durch die mehr und mehr in Anwendung kommenden Wachsbüchsen vielfach die farbenprächtigsten Wirkungen erzielt wurden; neben dieser Fülle von Kränzen und Laubgewinden fand der Besucher aber auch wieder so manch' vergessenen Erzhügel, der nicht einmal Kunde davon zu geben vermag, wach' müder Schläfer unter ihm nach sorgenvoller irdischer Tagfahrt sein letztes Ruheplätzchen gefunden hat. Seinen Höhepunkt fand der Kirchhofs = Besuch in gewohnter Weise in den ersten Nachmittagsstunden. Gefühle der Wehmuth erfüllten dabei die Herzen der Dahinwandelnden; das Auge der Seele aber schaute wieder einmal besonders lebhaft die verklärten Gestalten mit der Christen Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Pulsnitz. Auch an dieser Stelle sei empfehlend hingewiesen auf die Gesang- und Musikaufführung, welche heute, Mittwoch, im „Deutschen Hause“ zu Brettnitz von der gesammten Lehrerschaft des Höckerthales geboten werden soll. Sowohl die zum Vortrag kommende Komposition, als auch die musikalische Tüchtigkeit der Konzertgeber verbürgen wohl einen nicht gewöhnlichen Musikgenuss. Ueberdies ist der Reinertrag der Musikaufführung für einen sehr edlen Zweck bestimmt, nämlich zur Unterstützung verwaister, unverforderter Lehretöchter, wie sie der unter dem Protektorat Ihrer Majestät unserer Königin stehende Pestalozzverein sich zur Aufgabe gemacht. Da das Konzert schon 1/2 Uhr beginnt, hat man nach seinem Schluß noch genügend Zeit zum 10 Uhr 9 Min. nach hier abgehenden Zuge zu gelangen, auch ist für Fahrgelegenheit vom und zum Bahnhofe gesorgt.

Eine Jagdkarte kostet jetzt für das ganze Jahr 12 Mark. Bei der 2. Kammer unseres Landtages hat jedoch der Abgeordnete Buchwald den Antrag eingereicht, daß diese Gebühr auf 25 Mark erhöht wird. Unterstützt ist der Antrag durch die Abgeordneten Müller, Ruder, Leithold, Knoll, Herzig, Ulich = Grumbach, Däbritz, Reifmann, Dr. Kühlmorgen, Schubert = Chemnitz, Wehlich. Da die Gebühren für Jagdkarten zu 1/4 in die Staatskasse fließen und der Staat bisher rund 80,000 Mark von diesen Jagdkarten hatte, so wurde in Anbetracht des Umstandes, daß in dieser Summe auch die Gebühren für Tageskarten (3 Mark) inbegriffen sind, deren Erhöhung nicht beantragt ist, die dem Staate zu Theil werdende Mehreinnahme künftig etwa 75,000 Mark betragen.

Gedenket der Thierwelt! Draußen wirbeln bald die Schneeflocken hernieder, ein kalter Wind saust über die Flur dahin und überzieht schon die Gewässer mit dünnen Eisschichten. Der Winter hat sein kaltes Regiment begonnen. Die Menschen hüllen sich in Pelze und dicke Mäntel und ziehen das Leben in geheizten Wohnräumen dem Aufenthalt im Freien vor. Jetzt beginnt auch die Sorge für das Vieh. Die Ställe werden wärmer gemacht, die Hunde bekommen Decken und Stroh oder erhalten einen Platz im Hause. Wenig fürsorglich werden oft die Zughunde behandelt, die in der Kälte oft stundenlang vor den Wagen gespannt auf der Straße stehen müssen und dabei so frieren, daß sie am ganzen Körper zittern. Dank der Fürsorge von Vereinen und Behörden wird solches rücksichtsloses Verhalten gegen die armen Thiere als Thierquälerei bestraft. Den Zughieren ist, sobald sie stehen gelassen werden, eine wärmende Unterlage unterzulegen; außerdem sind sie mit einer Decke zu bedecken. Auch ist es jetzt Zeit, an unsere gefiederten Sänger, Künstler und Dilettanten zu denken, die, wie des Sommers Lust und Freude, auch den rauhen Winter getreulich mit uns theilen. Unter ihnen wollen wir auch der Proletarier nicht vergessen, der teuren Epochen, die mit ihrem Lärm genügend auf sich aufmerksam machen. Gedenket der Thierwelt!

Königsbrück. Herr Commerzienrath Naumann hat ein bedeutendes Areal der von ihm angekauften Ständesherrschaft Königsbrück dem Militärstützpunkt für militärische Zwecke (Exerzier- oder Schießplatz) zur unentgeltlichen Verfügung gestellt. Als seiner Zeit die Ständesherrschaft

zur Versteigerung gelangte, machte ein Berliner Juden-Consortium fieberhafte Anstrengungen, um das umfangreiche und herrliche Feudalwesen unter seine gierigen Finger zu bringen. Wären diese Bemühungen gelungen, so hätte Sachsen das traurige Schauspiel erlebt, daß ein Hebräer Mitglied der Ersten sächsischen Kammer geworden wäre, denn mit dem Besitz der Ständesherrschaft Königsbrück ist erblicher Sitz und Stimme in der Ersten Kammer verbunden. Hat man es damals schon mit Freuden begrüßen können, daß in diesem Falle durch Herrn Commerzienrath Naumann den Söhnen des ausgewählten Volkes alle Erstrebungen unmöglich gemacht wurden, so beweist ferner das Anerbieten des Herrn Naumann an den Staat, wie gut es ist, wenn in einem derartigen Besitz ein deutscher Mann verbleibt, der sich die Möglichkeit nicht entgehen läßt, seinem Staate in solcher Weise zu dienen. Ein Jude hätte es nimmer gethan.

Wischowskier, 20. Novbr. Vorgestern Abend wurden in Weickersdorf Scheune und Nebengebäude des Gutsbesizers Otto Graud durch Feuer vernichtet. Reiche Vorräthe gingen dabei zu Grunde. — Der Gutsbesitzer Pech in Zischowitz ist durch die Dreschmaschine an einem Arme gefährlich verletzt worden.

Frankenthal, 22. Novbr. In der verfloffenen Nacht in der 12. Stunde brannten hier sämtliche Gebäude des Gutsbesizers und Gemeindevorstandes Brückner nieder. Das Feuer war in einem Seitengebäude des Gutes ausgebrochen und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit auch auf die anderen Gebäude, die alsbald ein Raub der Flammen wurden. Bei der günstigen Windrichtung war eine Gefahr für die Nachbarn ausgeschlossen. Spritzen waren aus Harthau, Goldbach, weiter die Feuerwehren von Rimmennau, Hauswalde und Brettnitz zur Hilfeleistung erschienen. Es wird Brandstiftung vermutet.

An Stelle des unlängst verstorbenen Landgerichts-Präsidenten von Kraw, welcher wenige Wochen nach seinem Eintreffen in Bautzen plötzlich verstarb, ist sicherem Vernehmen nach der Landgerichtsdirektor Eberhard in Dresden zum Präsidenten des Bauzner Landgerichts ernannt worden.

In der letzten Sitzung des Congresses deutscher Tabakarbeiter in Berlin ergriff auch der Bauzner Delegirte das Wort, welcher die Arbeiter des lithographischen Nebengewerbes vertrat. Er machte u. A. die interessante Mittheilung, daß die dortigen Fabrikanten seines Berufs, welche Etiquetten für Cigarettenfabriken fabriciren, in Maschinen über 10 Millionen, in Gebäuden und Grundstücken über 15 Millionen Mark angelegt haben. Der diesen Fabrikanten aus der Annahme der Tabakfabriksteuer und dem dann unausbleiblichen Rückgang des Consums erwachsende Schaden würde ein ganz unberechenbarer sein.

Kadberg. Am Montag Abend ist dem hiesigen Rathswachtmeister ein glücklicher Frang gelungen, indem in einer Restauration zwei dem Verbrechen angehörige Subjekte, welche mit Messern, Revolvern, Munition in großer Masse und sonstigem Diebeswerkzeug ausgerüstet waren, ermittelt wurden. Nach ihrer Festnahme und dem Transport nach der Rathswacht, welcher unter Begleitung einer Anzahl Publicum erfolgte, so daß dadurch den Verbrechern jedes Entweichen zu nichte gemacht wurde, stellten sich die Persönlichkeiten als der Schuhmacher Emil Friedr. Schmidt aus Pulsnitz und der Maschinenschlosser Ernst Eduard Procho aus Quabis bei Bautzen heraus. Den heute anwesenden Polizeibeamten haben die Strolche nun eingestanden, die in Breitendorf bei Bautzen, in Lepsdorf und in Ottendorf vorgekommenen Diebstähle, bei welchen letzteren 46 und 63 Mk. baares Geld mit gestohlen wurden, ausgeführt zu haben. Weiter gestanden sie auch zu, die Thäter des an einem Aufseher der Anstalt Sachsenburg verübten Mordversuchs zu sein. Außer baarem Gelde fanden sich bei ihnen noch Uhren, Portemonnaies, Uhrketten und sonstiges vor. Ihre Ablieferung an die Kgl. Staatsanwaltschaft erfolgt nunmehr und wird sie eine der That entsprechende strenge Strafe treffen. Dieselben sind erst im Mai aus der Strafanstalt Sachsenburg entlassen worden.

Als im vorigen Jahre der Schulrath Bürgerschuldirektor Moritz Heger in Dresden starb, wurde unter den vaterländischen Lehrern eine Heger-Stiftung begründet. Der Vorstand des Pestalozzvereins giebt nunmehr bekannt, daß ihm der Betrag jener Sammlung in der Höhe von 3289 Mark 29 Pf. als Hegerstiftung zur Verwaltung übergeben worden ist. Die Sammlung wird noch fortgesetzt.

Im Landtage erklärte Herr Staats- und Finanzminister v. Thümmel: Bei der Auswahl über die verschiedenen Wege zur Beschaffung der erforderlichen Mittel erschien die Beschreitung des Gebietes der direkten Steuern theils aus politischen, theils aus praktischen Gründen unpassend. Ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, welche unter den obwaltenden Verhältnissen zu überwinden sind, würde damit das Reich dasjenige Mittel ergreifen, auf welches jetzt die Einzelstaaten in der Hauptsache angewiesen sind. Es bleibt daher zur Beschaffung der Mittel nur das Gebiet der indirekten Steuern. In erster Linie war auf eine wesentliche Erhöhung der Börsensteuer zurückzukommen. Von dieser macht man sich vielfach eine unrichtige Vorstellung. Man muß bedenken, daß die Lasten nicht von der Börse, sondern vom Publikum zu tragen sind. Die Börsensteuer hat auch für die Ankaufs- und Verkaufsgeschäfte eine wesentliche Erhöhung zu erfahren. Außerdem enthält der Gesetzentwurf eine wesentliche Erhöhung der Steuer auf Voretielloose und die Einführung einer Stempelabgabe auf Checks und Giro. Als unthunlich hat sich erwiesen, den an sich berechtigten Wünschen zu entsprechen, die Zeitgeschäfte und Ultimogeschäfte zu besteuern, weil eine Unterscheidung der beiden Geschäftearten nicht durchführbar ist. Eine Notirungssteuer der an den Börsen zur Kursnotirung gelangenden Effecten ist vorgeschlagen worden. Man habe sich aber sagen müssen, daß dieselbe als notwendige Voraussetzung einheitliche Verhältnisse der Börsenordnung auf gesetzmäßiger Grundlage bedingt, welche zur Zeit in Deutschland noch fehle, (Fortsetzung in der Beilage.)





**Politik gehört nicht in unsere städtischen Verhältnisse!**

Die alten Vertreter haben sich bewährt und bitten wir dieselben wieder wählen zu wollen.

Sämtliche bitten wir den Namen „Dreher“ auf keinem Wahlzettel fehlen zu lassen.

**Anfässige:** Herr **Gustav Löhnig**,  
 „ **Oswald Weber**,  
 „ **Aug. Hedrich**;

**Unanfässige:** „ **Schuldirektor Dreher**,  
 „ **Goldarb. Pötschke**.

Die illustrierte Beilage von  
**Adolph Renner, Dresden,**  
 ist heute beigelegt.

**Ludwig Kind, Schuhmachermstr.,**  
 Pulsnitz, Langegasse Nr. 11,  
 empfiehlt sein Lager guter, dauerhafter und selbstgefertigter  
**Schuhwaaren** jeder Art, für Herren, Damen und Kinder,  
 in Leder und Filz.  
 In großer Auswahl: **Holzschuhe, Cordpantoffeln**, à Paar von 75  $\mathcal{A}$  an.  
**Solide Preise!**

**Mitbürger!!**

Wählt nicht einseitig, sondern Männer, die unter Hintansetzung ihrer eigenen Interessen für ihre Ueberzeugung und das Gemeinwohl eintreten.

Als Solche empfehlen wir  
 als Anfässige: Herr **Schnittwaarenhändler Aug. Hammer**,  
 „ **Töpfermstr. Georg Borsdorf**,  
 „ **Schuhmachermstr. Hedrich**;  
 „ Unanfässige: „ **Goldarbeiter Pötschke**,  
 „ **Organist Kessel**.

**Stickstoffhaltige Torfstreu,**

vorzügl. Erntemittel für Stroh,  
 hat wieder am Lager  
**Aug. Ritsche,**  
 Bahnhof Pulsnitz.

Mitbürger, es ist dringend wünschenswerth, daß dem Stadtverordneten-collegium einmal einige neue Kräfte zugeführt werden.

Wir schlagen daher bei der bevorstehenden Ergänzungswahl nachverzeichnete Herren zur Wahl vor.

**Anfässige:**

1. Herr **Wagenbauer Gustav Löhnig**,
2. „ **Branntweinbrenner Hermann Stephan**,
3. „ **Kürschnermstr. Richard Martin**,

**Unanfässige:**

4. „ **Schuldirektor Robert Dreher**,
5. „ **Kaufmann Gustav Häberlein**.

Mehrere Bürger.

**Circus Busch,**  
 Dresden, Blasewitzerstrasse.

Täglich Abends 7 1/2 Uhr: Grosse brillante Vorstellung mit ausserwähltem Programm.  
 Auftreten der vorzügl. Künstler und Künstlerinnen.  
 Sonntags 2 große brillante Vorst. 4, 7 1/2 Uhr. — Um 4 Uhr zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

**Die Schuhmacherei und Filzwaaren-Handlung**  
 von  
**Gmil Hommel, Niedersteina,**

empfehlte sein großes Lager in Filzwaaren für Herren, Damen und Kinder, in 100 facher Auswahl.  
 Ferner empfehle für unsere Lieblinge alle Sorten **Zahrschuhe** zu sehr billigen Preisen.

**Den grossartigsten Vortheil**

beim Einkauf der feinsten Sorten **Schwanen-Damen** bis zu den geringsten Sorten **Schleiss-Federn** bietet unstreitig die

**Bettfedernhandlung H. Cunradi, Pulsnitz.**

Dieselbe ist durch vortheilhafte Masseneinkäufe in den Stand gesetzt, sämtliche Sorten Federn zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen.

**Eiserne Regulir- u. Koch-Oefen,**

**amerikanische Oefen,**  
 alleinige Vertreter von Gebr. Gienanth in Hochstein,  
 empfiehlt in **reicher Auswahl** und zu **billigsten Preisen**  
**Herm. Schulze.**

**Bürger,** wählt Männer, welche selbständige Meinung haben, aber dieselbe auch bethätigen und empfehlen daher als

**Ansässige:**

Herrn **Schuhmachermstr. August Hedrich**,  
 „ **Brennereibesitzer Herm. Stephan**,  
 „ **Schneidermstr. Ferd. Müller**;

**Unansässige:**

„ **Goldschmied Eduard Pötschke**,  
 „ **Thierarzt Ad. Bauersachs**.

**Zur Stadtverordneten-Wahl!**

Der deutsche Reform-Verein hält es für angezeigt, gleich anderen Vereinen, Stellung zu den Stadtverordnetenwahlen zu nehmen; handelt es sich auch nicht um politische Ziele, die erreicht werden sollen, so ist es doch Pflicht, das Programm der Partei — Reform auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens — auch hier zur Geltung zu bringen.

**Mitbürger!** Wählt Männer, die eine selbständige Meinung vertreten.

Es werden als solche empfohlen:

Als Anfässige: Herr **Schuhmachermstr. August Hedrich**,  
 „ **Töpfermstr. Georg Borsdorf**,  
 „ **Wagenbauer Gustav Löhnig**;  
 als Unanfässige: „ **Goldschmied Eduard Pötschke**,  
 „ **Kaufmann Gustav Häberlein**.

Mehrere Bürger.

Von Morgen an frischgeschlachtetes  
**Mastrindfleisch**, à  $\mathcal{A}$ . 45  $\mathcal{A}$ , sowie frischgeschlachtetes **Schweinefleisch**, à  $\mathcal{A}$ . 65  $\mathcal{A}$ ,  
**Schweinsknöchel**, à  $\mathcal{A}$ . 30  $\mathcal{A}$ , **Speck**,  
**Schmeer und Würst**, à  $\mathcal{A}$ . 70  $\mathcal{A}$ , geräuch.  
**Speck**, à  $\mathcal{A}$ . 80  $\mathcal{A}$ . **F. Johne.**

Schöne, mehrlreiche  
**Speisetartoffeln**  
 giebt preiswerth ab  
**Nittergut Pulsnitz.**

**Eine junge Ziege**

steht zum Verkauf in Mittelbach Nr. 23.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**

(Einreibung) Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reiben, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hergenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mk.

**Eine freundliche Oberstube**

mit Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar beziehbar.  
 Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Lampen**

in grosser Auswahl empfiehlt

**L. Herrlich, Kamenzerstr.**

**Hamburger Kaffee,**

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei.

**Ferd. Rahmstorf,**  
 Ottensen bei Hamburg.

Königl. Bayr. **C. D. Wunderlich's**  
 Postlieferant **verbess. Theerseife 35 Pfg.**

**Theerschwefelseife 50 Pfg.**

Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renommirt seit 1863 gegen Hautauschläge, Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Nöthen zc. Zu haben bei Herrn **Felix Herberg**, Mohren-Drogerie in Pulsnitz.

**ff. Süssrahm-Margarine**

in bekannter Güte

stets frisch zu haben bei

**Gustav Häberlein.**

**Keuchhustensaft**

bringt Linderung und Heilung.  
 In Fl. à 50  $\mathcal{A}$  und 1 Mk.

**Apotheke in Pulsnitz.**

Der **Thee** ist Marke O beste von **Seelig, Hille & Co.**

In Packeten à 100  $\mathcal{A}$  (125 Tassen) und 50  $\mathcal{A}$  (60 Tassen) zu haben bei **Gustav Häberlein.**

**Eduard Haufe**  
 Neumarkt Pulsnitz Neumarkt  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager  
 in  
**Puppen**  
 von 4 Ctm. bis 1 Mtr.  
 Größe,  
 echte Malerarbeiten.  
**Engelchen**  
 in allen Größen,  
**Puppenköpfe**  
 von Blech, Gummi, Wachs, Porzellan,  
 Leder, Holz und Patentmasse.  
**Gewöhnliche, sowie echte Menschenhaar-Perrücken.**  
 Hüte, Mützen, Schuhe, Strümpfe,  
 Schmuck u. s. w.

Ein kräftiger, zuverlässiger  
**Pferdeknecht**

wird gesucht bei  
**Wilh. Gräfe, an der Kirche.**

**1 schwarzen Mannspels,**  
**1 Frauenpels,** einige getragene Ueberzieher,  
**1 Mantel,** mehrere gute Taschen-Cylinder-  
 und Unter-Uhren, **2 goldene Damenuhren**  
 billig zu verkaufen.  
**Carl Peschke, Schießgasse 217.**

Zwei gebrauchte, gutgehende  
**Nähmaschinen,**

passend für Herrenschneider, Schuhmacher,  
 Sattler und Riemen, sind billig zu verkaufen.  
 Pulsnitz, Schloßstraße Nr. 123.

**Ein Knabe,**

welcher Lust hat, die  
**Holzbildhauerei**  
 zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen  
 Neujahr oder Ostern in die Lehre treten.  
 Pulsnitz, Holzbildhauerei von  
 Kurze Gasse 300. **Aug. Löhnert,**

**2 Schraubstöcke,**

1 Schneidkloßen, komplett bis 4 Cent.,  
 1 eiserne Bettstelle mit Matratze, **2 Sophas**,  
**6 Stühle**, 1 Küchenstrauß billig zu verkaufen.  
**Carl Peschke, Schießgasse 217.**





# Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 30. November:

## Kirmes!

Mit div. Speisen und Getränken, sowie selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufwarten und ladet ganz ergebenst ein  
Robert Hönicke.

Mittwoch:  
Männer-Chor.  
Freitag:  
Gemischter Chor.

Rathskeller Pulsnitz.  
Morgen Mittwoch, den  
29. November:

großes  
Schlachtfest!

Es ladet ergebenst ein  
Herm. Schneider.

Gasth. z. Pulsnitz M. S.  
Sonntag, den 3. Dezember,  
junge Kirmes

mit  
öffentlicher Ballmusik,  
ff. Kaffee u. Pianofachen,  
wozu ergebenst einladet  
S. Menzel.

Kgl. Sächs. Militär-Verein

für Pulsnitz M. S. u. Böhm.-Böhmen.  
Sonntag, den 3. Dezember, Abends 8 Uhr:  
Hauptversammlung.

Zahlreiches Erscheinen wünscht  
der Vorstand.  
Zugleich Kalender-Verkauf, à St. 36 S.

Freitag: Rathskeller.

Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 3. Dezember,  
Nachmittags 3 Uhr, in Mager's  
Restauration zu Pulsnitz M. S., wo zu zahl-  
reicher Betheiligung freundlichst einladet  
der Vorstand.

Turnverein Rhorn.

Sonntag, den 2. Dezbr.,  
Abends 8 Uhr:  
Ausserordentliche  
Hauptversammlung.  
Der Turnrath  
durch L. Hennig.

Wachholderlaff

empfehlen Magenleidenden in frischer, guter  
Waare  
die Mohrendrogerie.

Ein starkes Pferd

(passend aufs Land) ist  
zu verkaufen.  
Wilhelm Gräse,  
an der Kirche.

Mitbürger!

wählt nicht bloß Männer, die eine  
selbständige Meinung haben, sondern  
dieselbe auch ohne Rücksicht vertreten;  
als ein Solcher wird empfohlen  
Herr Stellmacherstr.

Ernst Bretschmar.

Jeder wird durch Fjleib's  
Katarthpastillen in  
kurzer Zeit radical  
beseitigt.  
Beutel 35 Pfg. in Pulsnitz bei  
A. Endler.

Alte Krampfadertussgeschwüre,

langjährige Flechten, veraltete Geschlechtsleiden,  
heilt brieflich sicher, schmerzlos und billig  
ohne Verunsicherung unter schriftlicher Ga-  
rantie. Unerreicht. 23 jährige Praxis.  
Fr. Jeke, Breslau, Reudorfstr. 3.

Rothe Kreuzschnäbel

zu verkaufen.  
Rhorn. N. Anton Birnstein.  
Alle Donnerstage bis zu Weihnachten  
sind schöne, fette Gänse zu haben.  
Bestellungen werden angenommen bei  
Frau Seine, Pulsnitz.

Frauenverein zu Pulsnitz.

Mittwoch, den 28. November 1893, Nachmittags 3 Uhr, soll die alljährliche  
Generalversammlung des Frauenvereins

im Gasthose zum Herrnhaus stattfinden.  
Die geehrten Mitglieder werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.  
Die Vorsteherinnen.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Freitag, 5. Dezember, Abends 8 Uhr:

Grosses Concert

der bestrenommirten und beliebten Tyroler Vokal- und Instrumental-  
Concert-Gesellschaft Hans Hoff aus dem Unterinntal Tyrols in pracht-  
vollem Original-National-Kostüm.

Höchst decentes Familien-Programm!

Entrée 50 Pfennige.  
Billets, à 40 S., sind vorher bei Herrn Kaufmann Franz Fritsch und Herrn  
Barbier Wid zu haben.  
Hierzu laden freundlichst ein  
H. Menzel.

Hans Hoff.

Erklärung.

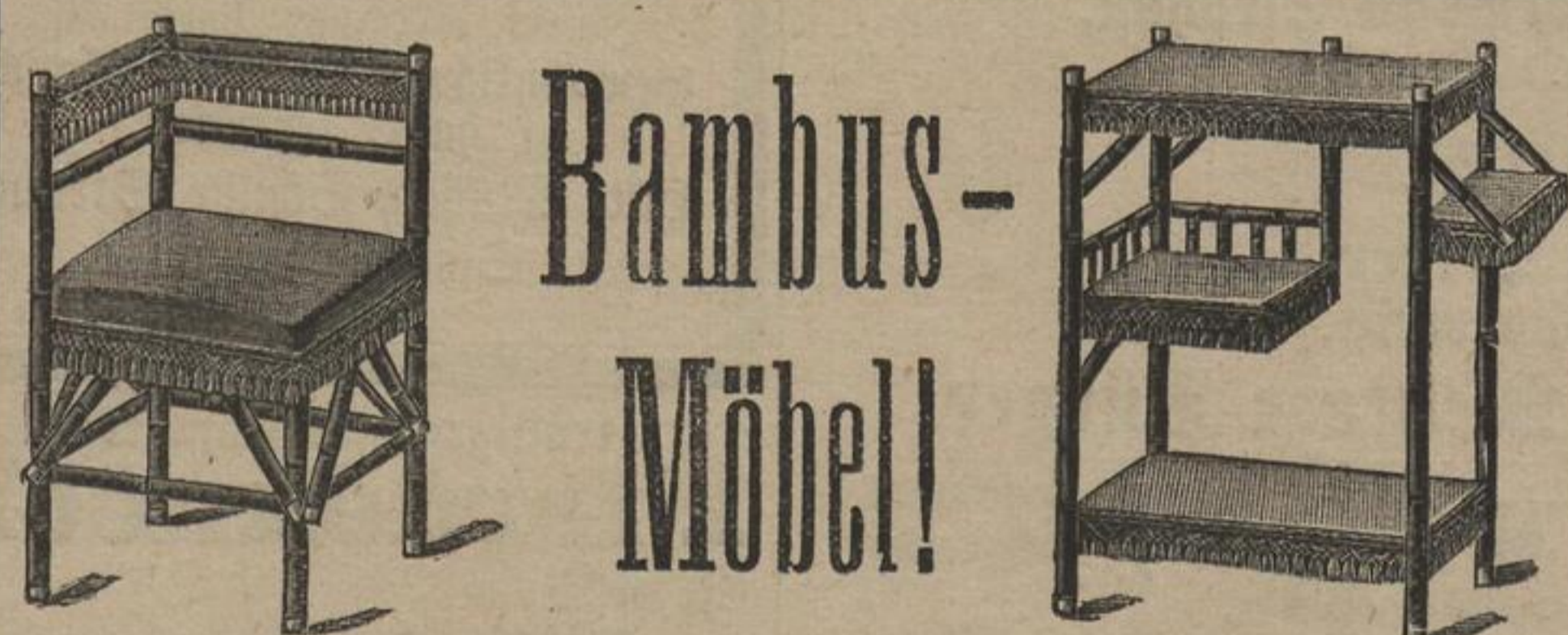
Die Unterzeichneten haben in Erfahrung gebracht, daß in letzter Zeit  
in einigen Krankheitsfällen neben ärztlicher Behandlung ohne Wissen des  
behandelnden Arztes Behandlung durch einen Naturheilkundigen stattgefunden  
hat. Die Unterzeichneten erkennen hierin eine schwere Schädigung des An-  
sehens des ärztlichen Berufes und sehen sich infolgedessen zu folgender Er-  
klärung veranlaßt:

Tritt in einem Krankheitsfalle ohne Wissen des behandelnden  
Arztes Behandlung durch einen Kurpfuscher ein, so verweigern  
die unterzeichneten Aerzte jede weitere Hilfe.

Die Namen derjenigen Familien, die sich in dieser Weise  
des Vertrauensbruchs gegen den behandelnden Arzt schuldig ge-  
macht haben, theilen sich die Unterzeichneten sofort mit.

Pulsnitz, den 26. November 1893.

Dr. Sauer. Dr. Schlosser. Dr. Kreyszig.



Bambus-  
Möbel!

Weihnachts-Ausstellung

in überraschender Auswahl

zur

Complettrung und Ausschmückung herrschaftlicher Wohnungen

bei

Theodor Reimann,

Kgl. Sächs. Hoflieferant,

Dresden-N., Königstrasse.

Illustrirter  
Catalog

gratis und  
franco!

Gasthof zu Kleindittmannsdorf.

Sonntag, den 3. und Montag, den 4. Dezember:

Karpfen-Schmaus,

zu welchem freundlichst einladet

Herm. König.

Das Haus

No. 65 in Grossnaundorf steht  
freiaus zum Verkauf.

Eine Schlafstelle sofort zu vermieten bei  
F. Vische, Schießstrasse 237.

Eine junge Ziege

ist zu verkaufen in Weisbach Nr. 20.

Hierzu eine Beilage.

Medicina I-Leber-  
thran,

die beliebtesten Marken „Heinrich Meyer“  
und „Herrnhuter“ werden von Kindern  
jeden Alters stets gern genommen.

Sämmtl. Drogen, Gewürze, Farben  
und Chemikalien

für Haushaltung u. Gewerbe  
empfiehlt in bester Qualität  
Löwen-Apotheke Pulsnitz.

Dr. M. Pleissner.

Kaffee's,

grün und stets frisch geröstet,  
darunter hochfeinen Berl-Kaffee,  
Ia. Holsteiner

Süßrahmmargarine,  
ganze und gemahlene

Raffinade,

ff. Vourla-Element-Rosinen,

Ia. Corinthen,  
süsse und bittere

Mandeln,

Citronat, Citronen,

Sämmtliche Gewürze,

rein gemahlen,

sowie alle anderen

Material- und Colonial-  
waaren

empfiehlt in den feinsten Qualitäten

zu den billigsten Preisen

F. Herm. Cunradi.

Ein Knabe,

welcher Lust hat

Töpfer

zu werden, kann Ostern unter günstigen  
Bedingungen in die Lehre treten bei  
S. Sperling, Töpfermeister.

Ein Dienstmädchen,

womöglich vom Lande, wird zu Neujahr ge-  
sucht.  
Wilhelm Gräse,  
an der Kirche.

Einige Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Böttner.

Homöopath. Verein Pulsnitz.

Sonntag, den 3. Dezember, Nachm. 4 Uhr  
im Gasthof Grüner Baum, Großröhrsdorf  
Verbands-Versammlung.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die

Tischlerei

zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei  
Pulsnitz. Ernst Dorn,  
Tischlermeister.

Montag, Vormittag 1/2 10 Uhr,  
verschieden sanft und ruhig unser  
innigst geliebtes Töchterchen

Martha,

was wir allen Theilnehmenden  
hierdurch schmerz erfüllt anzeigen.  
Böhm.-Vollung. Max Graf  
u. Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag,  
Nachm. 1/4 4 Uhr, statt.

Dank!

Für die vielen Beweise der liebevollen  
Theilnahme und den reichen Blumenschmuck  
beim Begräbniß unseres lieben Söhnchens

Oswin

sagen wir allen Freunden und Nachbarn, ins-  
besondere aber Herrn Diaconus Schulte  
für die göttlichen Worte des Trostes unseren  
herzlichsten Dank.

Pulsnitz M. S. F. Kleinstädt  
und Frau.